

# Anders und wichtig

Britta Reinsch wurde im August 2019 zur Verwaltungsratspräsidentin von PonteNova gewählt. Mit doc.be blickt sie auf die Entwicklung des TrustCenters und ihr erstes Amtsjahr zurück.

Text: Nicole Weber, Presse- und Informationsdienst (PID)

Foto: zVg

Britta Reinsch hat PonteNova fast seit der Gründung des TrustCenters mitgeprägt. Bevor sie 2019 zur Präsidentin gewählt wurde, war sie 15 Jahre im Verwaltungsrat aktiv – schon zwei Jahre nach der Gründung von PonteNova im Jahr 2002 begann ihr Engagement. «Ich fand das von Anfang an eine spannende Ergänzung zu meinem Ursprungsberuf Psychiaterin. Weil die Aufgabe so anders und doch so wichtig ist. Die Datensammlung war der Ärzteschaft 2004 noch sehr fern; kaum jemand konnte etwas mit dem Begriff anfangen. Als mir die Idee erstmals begegnete, war ich schnell begeistert davon und überzeugt, dass wir hier einen deutlichen Mehrwert für die Ärzteschaft leisten können.»

## **Mehr aus den Daten machen, die sowieso da sind**

Als PonteNova im Jahr 2002 als erstes ärztliches TrustCenter der Schweiz gegründet wurde, war der Zweck klar definiert: Die Ärzteschaft wollte Datenparität mit den Krankenversicherern schaffen, in der politischen Diskussion mit eigenen, fundierten Daten aufwarten und die Ärzteschaft in heiklen Fragen, z.B. bei Vorwürfen der Überarztung, unterstützen. Dazu stellte PonteNova ein Gefäss zur grossflächigen elektronischen Sammlung ärztlicher Rechnungsdaten zur Verfügung, das einerseits für den elektronischen Datenaustausch mit den Versicherern, andererseits aber auch für die ärztliche Datenverarbeitung (Praxispiegel etc.)

genutzt werden konnte. Von Anfang an stand sie dabei in engem Austausch mit der BEKAG – was auch unter ihrer Verantwortung so bleiben soll, wie Britta Reinsch im Gespräch betont: «Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten gewinnbringend und in dieser Form schweizweit einzigartig. Es ist für mich eine zukunftsweisende Zusammenarbeit, die ich so weiterführen will!»

Dass im Zuge der Erhebung MAS eine obligatorische Datensammlung vonseiten des Bundes eingeführt wurde, hat PonteNova als Chance genutzt, ihre Unterstützung bei dem Ausfüllen der Bögen anzubieten. Die ärztlichen Daten kann PonteNova auch für neue, breitere Betätigungsfelder nutzen. «Wir sind vielfältiger geworden und haben uns thematisch in eine Richtung weiterentwickelt, die ich eigentlich spannender finde als den rein elektronischen Datenaustausch mit den Krankenkassen. Durch die Erweiterungen haben wir die Möglichkeit, mehr aus den Daten zu machen, die wir sowieso haben. Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen ist erfreulich.»

## **Finanziellen Turnaround geschafft**

Inzwischen bietet PonteNova neben Unterstützung beim Ausfüllen der Erhebung MAS des Bundesamtes für Statistik und der Rollenden Kostenstudie RoKo unter anderem Beratung bei Wirtschaftlichkeitsverfahren sowie Treuhanddienstleistungen an. Zudem werden für Mitglieder kostenlose Seminare zu Tariffragen oder zur aktuellen WZW-Rechtsprechung angeboten. «Diese Seminare sind beliebt und meistens früh ausgebucht. Es ist schön,

diese Resonanz zu sehen. Der direkte Kontakt mit der Ärzteschaft ist bereichernd, und an den Fragen, die gestellt werden, spüre ich Anerkennung für unsere Arbeit.»

Dank des breiten neuen Angebots ist PonteNova in Britta Reinschs erstem Amtsjahr ein grosser Schritt gelungen: «Wir haben endlich den Turnaround hin zu unserer finanziellen Unabhängigkeit vom elektronischen Datenaustausch geschafft.» Das sei nicht ihrer Präsidentschaft zuzuschreiben; «aber meiner Mitarbeit zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat. Mit meinem Vorgänger Adrian Sieber haben wir jahrelang daran gearbeitet.»

Die Coronakrise konnte Britta Reinschs erfolgreichem ersten Amtsjahr wenig Abbruch tun. Die Firma blieb bisher von Auswirkungen der Pandemie weitgehend verschont; einzig die frühzeitige Beendigung von MAS habe man gespürt, weil PonteNova die Ärzteschaft beim Ausfüllen der Umfrage unterstützt. Im ärztlichen Alltag habe sie mehr Veränderungen gemerkt, besonders beim Umstieg auf Therapiegespräche per Videochat: «Mit Patienten, die ich schon gut kenne, ist das besser gegangen als gedacht. Aber eine richtige Alternative ist es nicht. Es fehlt eine Dimension; als Psychiaterin muss ich alle Feinheiten in Mimik und Gestik erkennen können.»

#### **Einigkeit und Diversität**

Als Psychiaterin formuliert sie auch ihren Wunsch für die Zukunft des Gesundheitswesens: «Ich wünsche mir, ganz psychiatrisch, mehr Einigkeit im Gesundheitswesen. Und mehr Anerkennung dessen, was wir als Ärzteschaft bieten und machen. Unsere Ärztinnen und Ärzte werden in den Medien oft negativ dargestellt, dem möchte ich ein positives Bild gegenüberstellen können.»

Mit ihrem Engagement für PonteNova will sie zu dieser Einigkeit beitragen. Ihre Vision: «Dass wir eine Firma werden, in der sich Ärzte und Ärztinnen möglichst aller Fachrichtungen abgeholt fühlen, während es bisher vor allem HausärztInnen, InternistInnen und PsychiaterInnen waren.» Und PonteNova soll noch diverser werden. «Sowohl junge Praktizierende als auch erfahrene Ärzte und Ärztinnen sollen sich gut vertreten fühlen. Im Verwaltungsrat der PonteNova ist diese Diversität bereits Realität.»



#### **Britta Reinsch**

Britta Reinsch ist in Hamburg aufgewachsen und hat in Hamburg und Bern Medizin studiert. Ihre Ausbildung zur Fachärztin hat sie im Kanton Bern in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD), im Psychiatriezentrum Langenthal sowie im Berner Reha Zentrum Heiligenschwendli absolviert. Hauptberuflich arbeitet sie als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in einer Praxisgemeinschaft in Bern und ist in einem Teilpensum in der UPD Bern für den Bereich *SoWohnen – sozialpsychiatrisch begleitetes Wohnen in Gastfamilien* – als Oberärztin angestellt. Sie ist verheiratet, hat einen erwachsenen Sohn und lebt seit 30 Jahren in der Nähe von Bern. Im August 2019 wurde sie zur Verwaltungsratspräsidentin von PonteNova gewählt.